


● Kunsthalle

Kulturdenkmal

Der eindrucksvolle Jugendstilbau des Karlsruher Architekten Professor Hermann Billing (1867–1946) wird 1907 für die Jubiläumsausstellung zur 300-Jahr-Feier der Stadt errichtet und bis 1909 zur städtischen Kunsthalle umgebaut. Zur Finanzierung trägt maßgeblich eine Stiftung der Eheleute Julius und Henriette Aberle bei. Gründungsdirektor Fritz Wichert (Amtszeit 1909–1923) legt mit Werken von Edouard Manet, Camille Pissarro und Vincent van Gogh das Fundament für eine Sammlung von internationalem Ruf. Das Interesse seines Nachfolgers Gustav Friedrich Hartlaub (1923–1933) gilt vor allem der gegenstandsbetonten Nachkriegskunst. Der Titel seiner Ausstellung „Die neue Sachlichkeit“ im Jahr 1925 wird namensgebend für eine ganze Kunst- und Literaturrechtung in der Zeit der Weimarer Republik. Nach dem 2. Weltkrieg entwickelt sich die Kunsthalle unter ihren Direktoren Heinz Fuchs (1959–1983) und Manfred Fath (1983–2003) zu einem führenden Museum mit dem Schwerpunkt auf Skulpturen und zeitgenössischer Kunst internationaler Prägung. 1983 erhält das Museum einen Erweiterungsbau zum Friedrichsplatz hin, der 2015 durch einen modernen, vom Hamburger Architekten-Büro GMP entworfenen Museumskomplex ersetzt wird. Ermöglicht wurde der 2018 eröffnete Neubau durch eine großzügige Spende von Hans-Werner und Josephine Hector sowie durch Mittel der Stadt Mannheim, des Landes Baden-Württemberg und vieler weiterer Spender. Neben der Pflege der Sammlung bildet die Entwicklung hochkarätiger Ausstellungen den Schwerpunkt wissenschaftlicher Arbeit an der Kunsthalle. ©  MARCHIVUM



Richtungsweisend für die Entwicklung der Sammlung in der Kunsthalle ist die Ausstellung zur „Neuen Sachlichkeit“. Plakat von 1925.



Bereits im April 1933, kurz nach der Entlassung Hartlaubs, findet die deutschlandweit erste Ausstellung „Kulturbolschewistischer Bilder“ in der Kunsthalle statt. Bedeutende Werke werden als „entartete Kunst“ diffamiert und 1937 beschlagnahmt. Einige Werke sind bis heute verschwunden. Blick in die Ausstellungsräume 1933.



Der Erweiterungsbau der Architekten Lange, Mitzlaff, Böhm und Müller wird 1983 eingeweiht. Zusammen mit dem darunterliegenden Weltkriegsbunker weicht er 2015 den aktuellen Anforderungen angemessenen Neubaus. Blick vom Wasserturm auf den sogenannten Mitzlaff-Bau 1986.

unten: Hauptfassade des Jugendstilbaus, um 1910.

KUNSTHALLE MANNHEIM

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Aktuelle Informationen: www.mannheim.de

